

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 13  
  
**Rubrik:** Curiositäten Cabinet

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# CURIOSITÄTEN CABINETT

von Hans Jenny

## Oologisches Potpourri

Greifen wir vorsichtig in die Oothek (Eiersammlung) und stürzen wir uns in österlicher Vorfreude auf oologische (eierkundliche) Raritäten:

Das grösste Ei aller Zeiten wurde 1923 in der Nähe von Urga in der Mongol-ei von einer amerikanischen Expedition ausgegraben. In der Nähe eines Geleges von rund fünf, etwa 100 cm langen und 80 cm breiten versteinerten Eiern fand man das Skelett eines Dinosauriers der Gattung Protoceraptos Andrewsii in der Stellung, die der glich, welche die Tiere wohl beim Legen der Eier eingenommen hatten. «Die aus den Eiern entschlüpften jungen Eidechsen werden so gross wie unsere Elefanten gewesen sein», glaubte der vermutlich beim Geburtsakt nicht als Zeuge präsenre Reporter.

Das Volumen des grössten bekannten Vogeleis, nämlich jenes eines Äpyornis maximus, entspricht dem von 50 000 Kolibrieiern und dem von etwa sechs Strausseneiern. Da war es ergo wesentlich rationeller, ein Äpyornis-Spiegelei in die nicht vorhandene Urzeit-Riesenpfanne zu schlagen, als sich wochenlang mit Kolibriminieileinchen herumzuplagen.

Die Eier des afrikanischen Strausses sind die grössten Eier der gegenwärtig lebenden Ornis: Sie messen bis etwa 160 × 130 mm und wiegen rund 1500 Gramm. Das grösste Ei der europäischen Vogelwelt (128 × 70 mm, gefüllt 414 g) gehört dem Höckerschwan, das kleinste (12 × 9 mm, gefüllt 32 cg) den beiden Goldhähnchenarten.

Im Winter 1984 kaufte Ursula Beckley (eine Bürgerin der Vereinigten Staaten) in ihrem Supermarkt Eier. Sie, die Ursula, hatte die löbliche Absicht, sich eine schmackhafte Omelette zu basteln. Aber anstatt Dotter und Eiweiss schlüpfte aus einem der Eier ein schwarzes, fünfzehn Zentimeter langes Schlänglein. Mrs. Beckley sauste sofort zum Anwalt, der den Supermarktbesitzer auf fünf Millionen Dollar Schreckensgeld-Schadenersatz verklagte. Ob der Schwarzschnangenverkäufer dieses Sümmchen berappte oder ob er angesichts dieser Forderung selbst zum Ei versteinerte?

### Wer andern eine Eiergrube gräbt ...



«Diese beiden Eierfrauen werden mir auf dem Markt wieder das Geschäft verderben. Aber ich weiss schon ...



... was ich tun muss: Ich lass vor ihnen ein Fünziggrappenstück fallen, und sie werden sich dann danach bücken!



Ei verflixt! Jetzt habe ich ja ...



... einen Fünfliber erwischt!»

(Quellenangabe: Fliegende Blätter, 1900)

